

Gesichter der Energiewende

Kino Der Dokumentarfilm „Power to Change“ läuft mit großer Premiere im Cineplex an

VON GUNDULA HURLER

Königsbrunn Die Energiewende hat viele Gesichter – und in Carl Fechners Dokumentarfilm „Power to Change – Die Energierebellion“ sind viele davon zu sehen. Am Donnerstagabend lief der gut 90-minütige Streifen im Cineplex an. Zur Premiere kam mit Edwin Kraus vom Verein Energiewende Hohenlohe ein Akteur, der nicht nur im Film porträtiert wird, sondern der ihn auch angeregt hat.

Das Werk von Regisseur Carl Fechner lockte zahlreiche Zuschauer an und einige Kommunalpolitiker – denn auch die bewegt das Thema zunehmend. „Klimaschutz geht jeden an, nur: Wo fängt man an?“, fragte stellvertretende Landrätin Sabine Grünwald bei ihrer Begrüßung. Der Film gibt dazu mit vielen Beispielen eine klare Antwort. Bei sich selbst: Die Energiewende von unten ist möglich und jeder Einzelne



Sein Hut ist sein Glücksbringer: Edwin Kraus (2. von rechts), einer der Hauptakteure in „Power to Change“, freut sich mit (von links) Peter Braumandl vom Verein SowaS, Margit Spöttle, der Klimaschutzbeauftragten des Landkreises sowie Harro von Dunker, dem Klimaschutz-Beauftragten der Stadt, über die Film Premiere Foto: Hurler

kann aktiv dazu beitragen, ist seine Botschaft. Die will der Verein „Sonnenw(a)ende Augsburg Süd“ (SowaS) unters Volk bringen und hat dafür unter anderem die aufwendige Premiere mit Informationsmaterial

sowie einem Stand mit LED-Lampen organisiert.

Am Beispiel von 15 Personen in ganz Europa zeigt der Film Aktivisten, Unternehmer, Zweifler und Kritiker der Energiewende. Einer

davon ist Edwin Kraus, der Premierringast. Mitreißend und sympathisch erzählt der 67-Jährige dem Premierenpublikum seine Geschichte. Seiner Idee, aus Stroh Pellets als Heizmaterial herzustellen, blieb er auch gegen Existenzängste treu, bis er damit Erfolg hatte. Tief beeindruckt von Fechners Film „Die 4. Revolution“ (2012) regte er den Regisseur zu einem Film über die Energiewende im Hohenloher Land an, der sich dann zu „Power to Change“ entwickelte.

Umdenken sei notwendig, um Kindern und Enkeln ein saubere Welt zu hinterlassen und so auch Flüchtlingsströme sowie Kriege zu vermeiden. Der Film zeigt zahlreiche Beispiele für nachhaltige, autarke Energiegewinnung und Speicherung und berichtet auch vom Kampf ukrainischer Aktivisten gegen die „Energiediktatur“ in ihrem Land. Der Widerstand gegen derlei Projekte ist immens. Die Wirtschaft sei

eng mit Kohle, Gas und Atomstrom verknüpft, fürchtet Machteinbußen und schwindende Einnahmen.

Unter dem Eindruck der Informationsfülle kommt nach der Vorführung die Diskussion nur schleppend in Gang. Dafür werden Statements abgegeben. Bürgermeister Franz Feigl möchte die alternativen Speichermöglichkeiten auf alle Fälle im Begegnungsland Lech-Wertach ansprechen. Oberottmarshausens Bürgermeister Gerhard Mößner hält es für wichtig, das Know-how nachhaltiger Energiegewinnung der ganzen Welt zur Verfügung zu stellen, schon um Flüchtlingsströme aus wirtschaftlichen Gründen zu verhindern. Stadt- und Kreisrat Florian Kubsch mahnt an, nochmals über die Kommunalisierung des Stromnetzes nachzudenken.

Zu sehen ist der Film im Cineplex täglich um 17 Uhr, am Sonntag auch um 14 Uhr, dann mit Regisseur Fechner.